

## Briefgottesdienst 5. Sonntag der Passionszeit am 21.03.2021



*Zur Vorbereitung:* Suchen Sie sich einen ruhigen Ort. Entzünden Sie eine Kerze. Vielleicht möchten Sie auch ein Kreuz oder eine Blume hinstellen.

### Liebe Gemeinde,

*Gott, schaffe mir Recht! (Psalm 43,1) – mit diesem Aufschrei beginnt der Psalm, der dem heutigen Sonntag seinen lateinischen Namen gegeben hat: Judika – Schaffe mir Recht! Himmelschreiendes Unrecht – könnte Gott da nicht einfach mal dazwischenfahren und ein für alle Mal Recht schaffen?! In der Passionszeit erinnern wir uns, dass Gott schon ein für alle Mal gehandelt hat. Doch anders als wir Menschen es erwarten: Er durchbricht das Unrecht, indem er es auf sich nimmt und selbst den Weg des Leidens geht.*

### Wochenspruch

*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu Erlösung, für viele.*

**Matthäus 20,28**

**Liedvorschlag: EG 382 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr**

### Gebet:

Allmächtiger Gott. Du bist ein Gott der Gerechtigkeit, aber auch der Liebe. Manches Mal bist du in der Welt, in deinem Volk, in unserem Leben wie verborgen. Gefühle von Unsicherheit, ja Angst können uns bedrücken, sodass wir uns wie verloren kommen. Dennoch kommen wir zu dir, um des Lebens und Leidens deines Sohnes Jesus Christi willen. Gott der Liebe, lass es uns glauben, dass du uns liebst und erlöst und darin unsere Hoffnung finden. **Amen.**

### Liebe Gemeinde, Unser Predigttext für heute steht im Buch Hiob 19, 19-27

*19 Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte haben sich gegen mich gewandt.*

*20 Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon.*

*21 Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich getroffen.*

*22 Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch?*

*23 Auch dass meine Reden aufgeschrieben würden! Auch dass sie aufgeschrieben würden als Inschrift.*

*24 mit einem eisernen Griffel im Blei geschrieben, zu ewigem Gedächtnis in einen Fels gehauen!*

*25 Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der letzte wird er über dem Staub sich erheben.*

*26 Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen.*

*27 Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust. AMEN*

**Liebe Gemeinde,**

soweit der Predigttext. Was für eine Geschichte – die Geschichte von Hiob! Gott und der Satan planen, Hiob zu prüfen. Der arme Mensch ist diesen Mächten ausgeliefert. Die Kinder sterben, der Besitz wird ihm genommen, er selbst wird mit allen möglichen Krankheiten geplagt. Der fromme Hiob versteht Gott und die Welt nicht mehr. Gott, dem er fromm diente, dieser Gott wird fern, immer ferner. Und so hat er Fragen – nicht nur Fragen, er schreit Klagen und Anklagen nicht gegen den Satan, er schreit sie Gott entgegen. Er weiß, ohne Gott kann der Satan nichts machen. Freunde kommen und wollen ihm helfen. Sie geben viele und kluge Tipps, die helfen sollen zu verstehen, helfen sollen, dem Übel zu entgehen. Aber Hiob steckt wie in einer Höhle, in die kein Licht mehr hineindringen kann. Gott zermürbt ihn, Gott zerstört ihn, Gott ist ein Fallensteller, der ihn in die Falle laufen lässt, um ihn dann zu töten. Und die Menschen verstehen nicht, sie meinen es gut, wollen helfen, aber Hiob kann in diesen Menschen nur Verfolger sehen, Menschen, die ihn zu Boden stoßen mit ihren Weisheiten, so wie Gott ihn zu Boden gestoßen hat. Sie entblößen ihn, nehmen ihm seine Ehre – Gott und Mensch – sie alle fallen über ihn her, zertreten ihn. Endlose Klagen. Endlos wie das Leiden. Und mitten in dieser Klage, von der ich ein paar Sätze vorgelesen habe, mitten hinein in diese Klage kommen diese sonderbaren Worte. Worte, die Hiob selbst wohl kaum richtig verstanden haben dürfte. Sie sind so sonderbar, dass man einfach staunt. Erst einmal – ein harmloser Satz: 23 Ach, dass meine Reden aufgeschrieben würden; Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, 24 mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen!

Hiob will, dass seine Klagen aufgeschrieben werden, seine Angriffe gegen Gott. Sie sollen ewig bleiben – in Felsen gehauen! Und was ist passiert? Das wurde aufgeschrieben, als noch kein Mensch daran dachte, die Texte zu sammeln und zu einem Teil der Bibel zusammenzustellen. Und es geschah – was Hiob sich gewünscht, ja, was Hiob gefordert hatte: Sie wurden aufgeschrieben – sie werden so lange bleiben, wie die Bibel bleiben wird. Also aus menschlicher Perspektive: ewig. Hiob, Hiob der Prophet.

Und noch ein Satz wird angeschlossen, dessen Dimension damals auch noch keiner ahnen konnte. Ein prophetischer Satz, der in Erfüllung ging – allen Menschen sichtbar, verkündet – ob sie es glauben oder nicht:

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. 26 Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. 27 Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Hiob greift den unbarmherzigen Gott an. Er klagt und schreit, er macht Vorwürfe, dass Gott Ankläger und Richter gleichzeitig ist. Auf einmal bricht aus ihm ein Lichtblick hervor: Er weiß, dass sein Erlöser lebt. Gott, der so grausam mit ihm umspringt – Gott wird selbst der Erlöser sein. Wie das? Was meinte er damit? Er ahnte angerührt vom Geist Gottes in einer Zeit, in der man noch an das Schattendasein in der Unterwelt glaubte, auf jeden Fall, dass er Gott sehen werde, neu geschaffen. Welchen Gott? Gott als Erlöser.



Wir wissen nicht genau, wann das Buch geschrieben wurde, aber auf jeden Fall sieht er, lange bevor Jesus Christus in die Menschen-Welt eintrat, dass Gott selbst der Erlöser sein wird. Gott wird in Jesus Christus selbst den Menschen in Liebe begegnen, wird ihn von Sünde und Tod befreien.

Hiob, Hiob der Prophet. Er sieht etwas aufleuchten. In seiner Sehnsucht und Hoffnung in seiner Zerschlagenheit sieht er etwas, das unmöglich passieren kann! Und dann – es passiert doch! Gott selbst, der dem Hiob so finster erscheint, Gott selbst wird sich ihm in seiner lichten Herrlichkeit zeigen.

Und Gott zeigt sich dem Hiob auch schon ein wenig im Hiobbuch. Ein Versuch, Licht in das Dunkel zu bringen. Von dem großen Licht Jesus Christus kann er nichts wissen, nicht einmal ahnen, dass Gott selbst Mensch wird. Das liegt außerhalb jeglichen menschlichen Denkens. Gott begegnet Hiob nicht als Mensch, sondern mit Worten. Er spricht am Ende des Buches mit dem Erniedrigten und Zerstörten.

Gott zeigt dem Hiob mit Worten Naturfilme. Alles ist so wunderbar schön. Morgenröte erscheint, Licht bricht hindurch und vertreibt die Finsternis. Die Natur lebt, viele, viele Tiere werden dem Hiob wie in einem Naturfilm vor Augen gemalt, große und kleine Tiere, sonderbare und bekannte Tiere. Landschaften, Berge, Vulkane. Das große Meer mit seinen Tieren so zeigt Gott dem Hiob die Großartigkeit seines Handelns. Die Nacht mit den Sternen, die Himmelskörper – ja, Gott ist wunderbar groß. Gott, der Schöpfer und Erhalter.

Nachdem Hiob diese ganzen wunderbaren Wort-Filme gesehen und Gott gehört hat, erkennt er: Er als kleiner Mensch kapiert nichts. Er versteht sein Leiden nicht – aber er versteht auch die Größe Gottes nicht. Er kann sein Leiden nicht einordnen – aber Gott, Gott wird es können. Letztlich endet das Buch Hiob so ein wenig wie Hollywood-Filme: Gott erkennt die Prüfung Hiobs als bestanden an und gibt ihm daraufhin all seine Besitztümer in doppelter Menge zurück. Hiob wird also sehr, belohnt.

Aber die Großartigkeit Gottes, wie wir sie nach Hiob zu erkennen versuchen, auf diese Idee ist der Autor des Buches nicht gekommen: Gott wurde in Jesus Christus Mensch. In Jesus zeigt er sich uns von einer überaus menschlichen Seite. Hiob verstummte angesichts der Größe Gottes. Wir verstummen selten. Wir kritisieren Gott – hätte er nicht auch anders all das Leiden nehmen können? Was haben wir von Jesus Christus, davon dass Gott in Jesus Christus mitleidet? Wir möchten gerne, dass das Leiden verschwindet, dass die heile Welt zumindest zu mir sofort kommt! Wir wollen, – obgleich wir nichts verstehen. Hiob hörte Gott zu – und erkannte die Wahrheit. Lernen wir

Gott zuhören, damit wir ihn erkennen. Wir können uns in unserem Leiden Gott, dem Erlöser anvertrauen, der sich aus dem Todesstaub erhob, und auferstanden ist am dritten Tage, in diesem Glauben können wir leben. Wir verstehen genauso wenig wie Hiob. Wir dürfen wie Hiob, klagen. Aber in diesen Klagen und Anklagen nimmt uns Gott, unser Erlöser in die Arme, sodass wir ruhiger werden, ruhiger werden, wie ein aufgewühltes Kind bei der Mutter. Denn wir sehen Gott als unseren Erlöser, herausgehoben aus dem Staub des Todes. Ihn. Gott. Den Erlöser. Amen.

## Vaterunser

### SEGEN

Die Kraft Gottes des Ewigen, sei mit uns, um uns den rechten Weg zu weisen. Sei gesegnet von dem, der Dir Neues zeigt, um dir den rechten Weg zu zeigen.

**Schlussliedvorschlag: EG 372 Was Gott tut, das ist wohlgetan**



*Einen schönen Sonntag und eine gesegnete Woche wünscht Ihnen  
Peter Joachim Schott aus Neuhaus a. d. Eger*

### **Abkündigungen:**

Verstorben sind und christlich bestattet wurden:

Renate Manzke aus Höchstädt im Alter von 76 Jahren sowie  
Helmut Schmidt aus Thierstein im Alter von 91 Jahren.

Wir beten:

Himmlicher Vater, in deiner Hand liegt unsere Zeit. Wir sagen danke für die Lebenszeit, die du unseren verstorbenen Geschwistern geschenkt hast: für alle Bewahrung und das Durchtragen in schweren Zeiten ebenso wie für das Geschenk des Glücks und der Freude in ihrem Leben. Tröste alle, die jetzt um Renate Manzke und Helmut Schmidt trauern müssen und stehe ihnen bei in der kommenden Zeit. Amen.

Wir danken für die Gaben in der vergangenen Woche:

**In Höchstädt:** 100€ für den Weltgebetstag

**In Thierstein:** 30 € für den Briefgottesdienst, 50€ für die Kapelle Neuhaus, 20 € für die Gemeindegemeinschaft

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.